

# INHALT

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE . . . . .	5
VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE:	
Trends in der Historiographie der Psychologie . . . . .	6
EINLEITUNG . . . . .	11
1. Geschichte und Gegenwart . . . . .	11
2. Geschichte und Zukunft. . . . .	11
(1) Das Kreismodell des Geschichtsverlaufs . . . . .	11
(2) Das Halbkreismodell. . . . .	11
(3) Das Spiralenmodell . . . . .	12
(4) Das Spiralenmodell in der Wissenschaftsgeschichte . . . . .	12
(5) Das dialektische Geistbewegungsgesetz . . . . .	12
3. Darstellungsform, Gegenstand und Methode . . . . .	13
(1) Die problemgeschichtliche Form der Darstellung . . . . .	13
(2) Das Problem des Gegenstands der Psychologie . . . . .	14
(3) «Forschendes Verstehen» als Methode der Geschichtswissenschaft . . . . .	15
1. Das Prinzip der Polarität und Korrelativität. . . . .	16
2. Das Prinzip der Aspektivität und Komplementarität . . . . .	16
3. Das Prinzip der Historizität. . . . .	16
4. Das Prinzip der Effektivität . . . . .	17
4. Vom wissenschaftlichen und didaktischen Wert einer Problem- geschichte . . . . .	17
(1) Geschichte als Grundlagenforschung . . . . .	17
(2) Geschichte als Grundlagenfach . . . . .	18
ERSTES KAPITEL: SEELE UND SEELENLEBEN . . . . .	19
I. Seele . . . . .	20
I. Körperseele und Hauchseele . . . . .	20
(1) Die leibgebundene Seele und die freie Seele . . . . .	20
(2) Die Pneumalehre . . . . .	20
(3) Die Schattenseele . . . . .	21

2. Geistseele und Leibseele . . . . .	22
(1) PLATOS Seelenlehre . . . . .	22
(2) ARISTOTELISCHE Psychologie . . . . .	23
(3) Seelenmetaphysik und Seelenbiologie . . . . .	24
3. Die Seele als individuelle Substanz . . . . .	25
(1) AUGUSTINUS . . . . .	25
a) Die Illuminationstheorie und die Imagolehre . . . . .	25
b) Das Erlebnis des Zweifels . . . . .	26
c) Ichpsychologie . . . . .	27
(2) THOMAS VON AQUIN . . . . .	27
a) Geistigkeit der Seele . . . . .	27
b) Individualität der Seele . . . . .	28
(3) Empirische und rationale Psychologie . . . . .	29
4. Die Seele als denkende Substanz . . . . .	30
(1) DESCARTES: Res cogitans und res extensa – zwei Substanzen . . . . .	30
(2) Der Einfluß des Cartesianismus . . . . .	32
a) Säkularisation der Psychologie . . . . .	32
b) Entstehung der Bewußtseinspsychologie . . . . .	32
c) Begründung der physiologischen Psychologie . . . . .	32
d) Methodenbewußtsein . . . . .	33
5. Die Seele als substantielle Kraft. . . . .	34
(1) LEIBNIZ: Monadenlehre . . . . .	34
a) Monaden als substantielle Krafteinheiten . . . . .	35
b) Zentralmonaden als zusammengesetzte Substanzen . . . . .	35
c) Monaden als individuelle Substanzen . . . . .	35
(2) Die Seele als Monade . . . . .	35
a) Substantialität . . . . .	35
b) Vorstellen und Streben . . . . .	35
c) Individualität . . . . .	36
(3) Perzeption und Apperzeption; Begründung einer Psychologie des Unbewußten . . . . .	36
(4) LEIBNIZ zwischen Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft . . . . .	37
a) Psychosophie und Psychometrie. . . . .	37
b) Teleologie und Mechanik . . . . .	37
6. Die Funktion des Seelenbegriffes . . . . .	38
(1) Der Seelenbegriff als Unterscheidungsbegriff . . . . .	38
(2) Die Seele als Subjekt seelischer Vermögen und Akte . . . . .	39

(3) Die Seele als Einheitsgrund der seelischen Vorgänge . . . . .	39
(4) «Psychologie ohne Seele»? . . . . .	40
7. Moderne Seelenlehren . . . . .	40
(1) Der mentale Seelenbegriff . . . . .	41
(2) Der biologische Seelenbegriff . . . . .	42
(3) Der strukturelle Seelenbegriff . . . . .	42
8. Von der Seele zur Person . . . . .	44
(1) Der Begriff «Person» . . . . .	44
(2) Das Persondenken in der Psychologie . . . . .	46
(3) Personbegriff und Seelenbegriff . . . . .	47
a) Gemeinsame Merkmale . . . . .	47
b) Unterschiede . . . . .	47
(4) Person und Persönlichkeit . . . . .	48
(5) Das Problem der uneinheitlichen Terminologie . . . . .	49
(6) Die Persönlichkeitspsychologie sowjetischer Prägung . . . . .	51
(7) Abgrenzung der Begriffe . . . . .	52
a) Persönlichkeit als individuelle Eigenart eines Menschen . . . . .	52
b) Person als Grundbegriff der gesamten Psychologie . . . . .	52
II. <i>Seelenleben</i> . . . . .	53
1. Erfahrung und Sinne . . . . .	53
(1) Der Ruf nach Erfahrung . . . . .	53
(2) Der Empirismus . . . . .	54
(3) Vorstellungen (ideas) als Elemente . . . . .	55
(4) Die Verbannung des Substanzbegriffes . . . . .	55
2. Element und Assoziation . . . . .	56
(1) D. HUMES Axiom von den Assoziationen . . . . .	56
(2) Die Entwicklung der Assoziationspsychologie . . . . .	57
(3) J. F. HERBART, E. MACH . . . . .	57
(4) W. WUNDT, H. EBBINGHAUS . . . . .	58
3. Gehirn und Seele . . . . .	59
(1) Der psychophysische Materialismus in England und Frankreich . . . . .	59
(2) Die Entwicklung in Deutschland . . . . .	60
a) Der Durchbruch des Stoffdenkens um die Mitte des 19. Jahrhunderts . . . . .	61
b) Die Wegbereiter des philosophischen Materialismus . . . . .	61
c) Theoretische Schwierigkeiten . . . . .	62
(3) Von der Seele zum Leib . . . . .	63

a) Seelenwanderung ins Gehirn . . . . .	63
b) Konsequenzen der somatischen Wende . . . . .	64
4. Die seelischen Vermögen . . . . .	64
(1) Die lange Geschichte der Vermögenspsychologie . . . . .	64
(2) Eine Grundkraft oder mehrere Vermögen? . . . . .	65
(3) Denken, Wollen und Fühlen . . . . .	66
a) Die Säkularisierung des Gefühls . . . . .	66
b) TETENS und KANT: Festigung der Dreiteilung . . . . .	67
(4) Das Vergängliche und Bleibende der Vermögenstheorie . . . . .	68
a) «Vermögen» – kein Erklärungsbegriff . . . . .	68
b) Seelenkräfte – keine selbständigen Wesen . . . . .	69
c) Dynamische Auffassung des Seelischen . . . . .	70
(5) «Disposition» statt «Vermögen» . . . . .	70
5. Die seelischen Erscheinungen . . . . .	71
(1) KANT: Seelisches Leben ist Bewußtsein . . . . .	71
(2) Psychologie – eine Wissenschaft? . . . . .	72
(3) Das Bewußtsein als Gegenstand der Psychologie im 19. Jahrhun-	
dert . . . . .	73
6. «Psychologie ohne Seele» . . . . .	74
(1) F. A. LANGE: Das Programm einer objektiven Psychologie . . . . .	74
(2) Psychologie als exakte Wissenschaft . . . . .	75
a) Kritik an der Seelenmetaphysik . . . . .	75
b) Preisgabe des Seelenbegriffes . . . . .	76
c) Psychologie und Physiologie . . . . .	76
(3) Wissenschaftliche Methoden . . . . .	77
a) Die somatische Methode . . . . .	77
b) Mathematik und Psychologie . . . . .	78
(4) Konzept einer objektiven Psychologie . . . . .	78
(5) LANGE als Identitätsphilosoph . . . . .	79
7. Substantialität und Aktualität . . . . .	79
(1) D. HUME als Vater des aktualistischen Denkens . . . . .	79
(2) J. F. HERBART als Vertreter der Aktualitätstheorie . . . . .	80
(3) W. WUNDTs Synthese von Aktualitäts- und Seelendenken . . . . .	80
a) Die psychischen Tatsachen als Ereignisse . . . . .	80
b) Die Seele als Grund der Bewußtseinseinheit . . . . .	81
c) Kritik an der Aktualitätstheorie . . . . .	81
(4) «Dynamik» des Seelischen statt «Aktualität» . . . . .	82
(5) Psychisches Leben der Person . . . . .	82

ZWEITES KAPITEL: BEWUSSTSEIN UND UNBEWUSSTES . . . . .	85
III. <i>Bewußtsein</i> . . . . .	85
I. Gründungsgeschichte der klassischen Bewußtseinspsychologie . . . . .	86
(1) Die Philosophie des 19. Jahrhunderts . . . . .	86
(2) Die Naturwissenschaft als Modell der Wissenschaft . . . . .	87
a) HERBARTS Vorstellungsmathematik . . . . .	87
b) BENEKES Psychologismus . . . . .	88
(3) Der Schritt zur Physiologie . . . . .	89
a) LOTZES «Physiologie der Seele» . . . . .	89
b) F. A. LANGE: Psychologie als Physiologie . . . . .	90
(4) Die experimentelle Sinnesphysiologie . . . . .	90
a) J. MÜLLER, der Vater der experimentellen Physiologie . . . . .	91
b) H. v. HELMHOLTZ, der Begründer der experimentellen Psychologie . . . . .	92
(5) Die Psychophysik . . . . .	94
a) G. FECHNER: Elemente der Psychophysik . . . . .	95
b) FECHNERS Philosophie und Methode . . . . .	96
(6) W. WUNDT: Begründer der modernen Psychologie . . . . .	99
a) Persönlichkeit . . . . .	99
b) Werk . . . . .	100
1. Verselbständigung der Psychologie nach Gegenstand und Methode . . . . .	100
2. Aufbau eines geschlossenen Systems der Psychologie . . . . .	103
3. Gründung eines psychologischen Instituts . . . . .	105
2. Die Entdeckung des inneren Menschen . . . . .	106
(1) PLOTIN: Bewußtsein als Gegenstands- und Selbstbewußtsein . . . . .	107
(2) AUGUSTIN: Der äußere und der innere Mensch . . . . .	108
(3) THOMAS: Ohne Sinneserkenntnis keine Verstandeserkenntnis . . . . .	110
(4) Dichotomie des Menschen? . . . . .	110
3. Die Raumtheorie des Bewußtseins . . . . .	111
(1) Die Subjekt-Objekt Spaltung . . . . .	111
a) DESCARTES' quasi-räumliche Bewußtseinskonzeption . . . . .	112
b) LOCKE: Bewußtsein als unmöbliertes Zimmer . . . . .	112
c) HUME und HERBART: Bewußtsein als Theater oder Arena der Vorstellungen . . . . .	112
d) Das Unbewußte als «Keller» . . . . .	112
(2) Theorie der Wahrnehmungen . . . . .	113

a) Bildertheorie . . . . .	113
b) Zeichentheorie . . . . .	113
(3) Der unmittelbare Wechselbezug zwischen Bewußtsein und Welt . . . . .	113
(4) Das Problem des Außen und Innen . . . . .	114
4. Feldtheorie des Bewußtseins . . . . .	115
(1) LEIBNIZ' Bewußtseinstheorie . . . . .	115
a) Überwindung der Leibfremdheit des Bewußtseins . . . . .	115
b) Berücksichtigung der volitiven Seite des Bewußtseins . . . . .	115
c) Die lex continui . . . . .	115
d) Die dunklen Vorstellungen . . . . .	116
(2) Perzeption und Apperzeption . . . . .	116
(3) Vorstellung und Bewußtsein identisch? . . . . .	116
(4) WUNDTs Abstufung des Bewußtseinsfeldes . . . . .	117
(5) Zweigliederung des Bewußtseinsfeldes . . . . .	117
a) Licht- und Dunkelbereich . . . . .	117
b) Schichtentheorie . . . . .	117
c) Aktualitätsstufen des Erlebens . . . . .	118
(6) Dreistufige Gliederung . . . . .	118
(7) Polare Betrachtung des Bewußtseins . . . . .	119
(8) Resümee . . . . .	120
5. Intentionalität des Bewußtseins . . . . .	121
(1) Geschichte des Begriffs Intentionalität . . . . .	121
a) Von der Stoa bis zur Scholastik . . . . .	121
b) Auffassung der Scholastischen Philosophie . . . . .	121
(2) Wiederentdeckung des Begriffs bei F. BRENTANO . . . . .	122
a) Intentionalität als Beziehung auf einen Gegenstand . . . . .	122
b) Die intentionalen Akte (Aktpsychologie) . . . . .	122
c) Dichotomie zwischen Akt und Inhalt? . . . . .	123
d) BRENTANOS Einfluß . . . . .	123
(3) «Intentionalität» und Phänomenologie . . . . .	124
a) Das «In-der-Welt-sein» (HUSSERL, HEIDEGGER, SARTRE) . . . . .	124
b) Erfassen von «Sinneinheiten» . . . . .	125
c) Zeitstruktur des Bewußtseins . . . . .	126
(4) Leiblichkeit und Bewußtsein . . . . .	127
(5) «Perspektivität» als Aussage über die Person-Welt-Relation . . . . .	127
a) Der Standort bestimmt die Ansicht . . . . .	127
b) Perspektivität als «horizontale Verweisungsganzheit» . . . . .	128
c) Vorteile des Begriffs «Perspektivität» . . . . .	128
(6) Zusammenfassung . . . . .	129

6. Die Reflexivität des Bewußtseins . . . . .	130
(1) Die polare Struktur von Ichbewußtsein und Gegenstandsbewußtsein	130
a) Perceptives und reflexives Bewußtsein . . . . .	130
b) Das empirische und das rationale oder transzendente Ich . . .	131
c) Das Problem des Subjekt-Ichs . . . . .	132
d) Der Begriff des Selbst . . . . .	132
(2) Die Problematik des Ichbegriffs . . . . .	133
a) Ich = Bewußtsein . . . . .	133
b) Ich < Bewußtsein . . . . .	135
c) Ich > Bewußtsein . . . . .	136
d) Eine felddynamische Konzeption des Verhältnisses . . . . .	137
(3) Moderne Ichtheorien . . . . .	138
a) Die psychoanalytische Ichtheorie . . . . .	138
b) Die Sozialtheorie des Ich . . . . .	138
c) Die Individualtheorie des Ich . . . . .	140
(4) Zusammenschau . . . . .	144
a) Bedenken gegen einen substantiellen Ichbegriff . . . . .	144
b) Merkmale des Ich . . . . .	145
c) Systemimmanente Verwendung des Ichbegriffs . . . . .	145
7. Die Objektivität des Bewußtseins. . . . .	146
(1) Die Bedeutung des Leibes für den Aufbau von Bewußtsein . . .	146
a) Das «leibliche Bewußtsein» von der Außenwelt . . . . .	146
b) Die Rolle des Leibes für das Ichbewußtsein . . . . .	147
c) Ich-Erweiterung . . . . .	147
d) Lokalisation des leiblichen Ich . . . . .	148
e) Die Bedeutung des Sich-Bewegens . . . . .	148
f) Der physiologische Leib . . . . .	149
g) Der Leib als Leib für andere . . . . .	150
h) Leiblichkeit als Forschungsthema . . . . .	150
(2) Verhalten und Handeln . . . . .	151
a) Behaviorismus und Bewußtsein . . . . .	151
b) Sprachliches Verhalten als Bewußtseinsausdruck . . . . .	151
c) Mitteilbarkeit als Bewußtseinskriterium . . . . .	152
d) Die Sprachhaftigkeit des Bewußtseins . . . . .	152
e) Der kommunikative Grundzug des Bewußtseins . . . . .	153
f) Das Unterscheidungskriterium . . . . .	153
g) Lernen als Prozeß der Bewußtwerdung . . . . .	153
h) Unterscheiden heißt Mitteilen-können . . . . .	154
i) Unterscheiden muß nicht bewußt sein . . . . .	154

(3) Das Handeln . . . . .	154
a) Die Handlungstheorie der neueren russischen Psychologie . . . . .	154
b) Das Sprachbewußtsein als Folge der Arbeit . . . . .	155
c) Die Veränderung der Gehirnstruktur . . . . .	155
d) Der Prozeß der Bewußtwerdung . . . . .	155
e) Der positive Beitrag der Handlungstheorie . . . . .	155
8. Die Einheit des Bewußtseins . . . . .	156
(1) Kontinuität des Gesamtbewußtseins . . . . .	156
(2) Seele immer in Bewegung . . . . .	157
a) Graduale Kontinuität der seelischen Tätigkeit . . . . .	157
b) Bewußtsein als Assoziationszusammenhang . . . . .	157
(3) Die Stromtheorie des Bewußtseins . . . . .	158
a) Das unmittelbare Erleben eines kontinuierlichen Bewußtseins . . . . .	158
b) Das Ich als Kern des Bewußtseinsstroms . . . . .	159
c) Intentionalität als Prinzip der Einheit . . . . .	159
(4) Diskontinuität als Merkmal des Bewußtseins . . . . .	160
a) Die Punkttheorie des Bewußtseins . . . . .	160
b) Punktualität und Intermittenz des Bewußtseins . . . . .	161
c) Die insulare Natur des Bewußtseins . . . . .	161
d) Die Umfangsbestimmung des Bewußtseins als entscheidender Punkt . . . . .	161
(5) Identität des Bewußtseinssubjektes . . . . .	162
a) Die Seele als Subjekt . . . . .	162
b) Die «Bündeltheorie» des Ich . . . . .	163
c) Die Stromtheorie . . . . .	163
d) Das phänomenologische, empirische und intentionale Ich . . . . .	164
(6) Das Ich, ein «zeitbeständig beharrendes Etwas» . . . . .	164
(7) Erfahrungsgrundlage der Ich-Identität . . . . .	165
a) Das Sich-erinnern . . . . .	165
b) Planen und Versprechen . . . . .	165
c) Einheit von rückblickendem und vorblickendem Erleben . . . . .	166
d) Der Leib als Repräsentant der Ich-Identität . . . . .	166
(8) Konstanz des Bewußtseinsobjektes . . . . .	166
a) Synthesistheorie . . . . .	167
b) Assoziationstheorie . . . . .	168
c) Gestalttheorie . . . . .	168
d) Zwei-Faktoren-Ansatz . . . . .	169
(9) Rückblick . . . . .	169



9. Bewußtsein als Präsenz . . . . .	170
(1) Polaritätsprofil des Bewußtseins . . . . .	170
(2) Mehrdeutigkeit des Bewußtseinsbegriffes . . . . .	171
a) Qualitative Aspekte . . . . .	171
b) Formale Gesichtspunkte . . . . .	171
c) Das räumlich-materielle und das perzeptiv-apperzeptive Bewußtsein . . . . .	172
d) Weitere Bedeutungen des Bewußtseins . . . . .	173
(3) Wesensmerkmal des Bewußtseins . . . . .	174
a) Bewußtsein als das Gegenwärtige . . . . .	174
b) Bewußtsein als kognitive Präsenz . . . . .	175
 IV. <i>Unbewußtes</i> . . . . .	 175
1. Zur Wortgeschichte . . . . .	176
2. Die mehrfache Bedeutung des Begriffes «unbewußt» . . . . .	177
(1) Bedeutungskataloge . . . . .	177
a) acht Bedeutungen nach HELLPACH . . . . .	177
b) sechzehn Bedeutungen nach MILLER . . . . .	177
c) zwölf Bedeutungen nach KRUDEWIG und WILLDANGEL . . . . .	179
(2) Unterscheidungen . . . . .	179
a) Ober- und Unterbewußtsein . . . . .	179
b) Das Vorbewußte . . . . .	180
c) Das Nachbewußte . . . . .	181
d) Das Überbewußte. . . . .	181
(3) Klassifikationsversuche . . . . .	182
a) C. G. CARUS: Relatives und absolutes Unbewußtes . . . . .	182
b) E. v. HARTMANN: Physisches, psychisches und metaphysisches Unbewußtes . . . . .	183
c) D. BRINKMANN: Räumlich-materielles, perzeptives, apperzeptives und vitales Unbewußtes . . . . .	183
d) PH. LERSCH: Das Ungewußt-Unbewußte, das Unreflektiert-Unbewußte und das Bewußtlos-Unbewußte . . . . .	184
e) H. SCHULTZ-HENCKE: Das metaphysische, kollektive, phylogenetische und ontogenetische Unbewußte . . . . .	186
f) K. W. BASH: Das Unbewußte als Qualitäts-, Bereichs- und struktureller Begriff . . . . .	187
 Übersicht: Bewußt-unbewußt . . . . .	 187

3. Das kognitive («perzeptive») Unbewußte . . . . .	188
(1) Die Theorie der Wahrnehmung . . . . .	188
a) Die Lehre von den «unbewußten Schlüssen» . . . . .	188
b) Die subjektive Aktivität bei der Wahrnehmung . . . . .	189
(2) Unbewußte Tätigkeit beim Denken . . . . .	189
(3) Unbewußtes und Gedächtnis . . . . .	190
a) Das «Versteck des Geistes» (AUGUSTINUS) . . . . .	190
b) Gedächtnis und Unbewußtes als personale Dispositionen . . . . .	190
(4) Die unbewußte Tätigkeit beim Wahrnehmen und Denken . . . . .	191
a) nach THOMAS . . . . .	191
b) nach BRENTANO . . . . .	191
(5) Die Lehre von LEIBNIZ . . . . .	192
a) Die dunklen Vorstellungen . . . . .	192
b) Der Begriff Unbewußt vor LEIBNIZ . . . . .	192
(6) Die experimentelle Überprüfung unbewußter Kognitionen . . . . .	193
a) Unbewußte Wahrnehmung . . . . .	193
b) Unbewußtes Lernen . . . . .	195
4. Das volitive («vitale») Unbewußte . . . . .	196
(1) Das Unbewußte als das irrationale Gefühl (SHAFTESBURY, ROUSSEAU, HAMANN, HERDER) . . . . .	197
a) Seine Lenkungs kraft . . . . .	197
b) Seine Produktivität . . . . .	198
(2) Das Unbewußte als das Fundamentale (CARUS) . . . . .	198
a) Verknüpfung mit dem leiblichen Leben . . . . .	199
b) «Keine Scheidewand zwischen Bewußtem und Unbewußtem» . . . . .	199
(3) Das Unbewußte als das Elementare (KLAGES) . . . . .	200
a) Die unbewußte «KLAGES'sche Seele» . . . . .	201
b) Das Unbewußte als Lebenszentrum . . . . .	201
c) Der Geist als Widersacher der Seele . . . . .	201
(4) Aufwertung des Unbewußten . . . . .	202
(5) Umfang des volitiven Unbewußten . . . . .	202
5. Das ontogenetische Unbewußte (FREUD) . . . . .	202
(1) Die Stammbegriffe des Unbewußten . . . . .	204
a) Die Macht der irrationalen Lebenskräfte . . . . .	205
b) Der vitale Grundzug des Unbewußten bei FREUD . . . . .	205
c) Einflüsse aus der Philosophie . . . . .	207
(2) FREUDS Beitrag zur Lehre vom Unbewußten . . . . .	208
a) Die genetische Betrachtung . . . . .	208
b) Der Prozeß der Verdrängung . . . . .	208

c) Triebwünsche als Inhalt des Verdrängt-Unbewußten . . . . .	209
d) Die Bedeutung FREUDS . . . . .	211
(3) Rückblick und Ergänzung . . . . .	211
(4) Weiterentwicklung der Lehre vom Unbewußten nach FREUD . . . . .	212
a) Die Auffassung ADLERS und der Kulturanalytiker . . . . .	212
b) Das Ich und das Es . . . . .	213
c) Erweiterung der Bestimmung des Verdrängten . . . . .	214
d) Gemeinsam: Der ontogenetische Ursprung . . . . .	215
6. Das phylogenetische Unbewußte . . . . .	215
(1) Das kollektive Unbewußte bei C. G. JUNG . . . . .	215
a) Die archaische Erbschaft des Menschen . . . . .	216
b) Der Begriff des Archetypus. . . . .	218
c) Formale und inhaltliche Bestimmung der Archetypen . . . . .	218
d) Archetypen als Dispositionen . . . . .	220
e) Andere Bestimmungen des Archetypus . . . . .	222
f) Die Bedeutung JUNG'S . . . . .	223
(2) Das familiäre Unbewußte bei L. SZONDI . . . . .	224
a) Die «Schicksalsanalyse» . . . . .	224
b) Der erbbiologische Ansatz . . . . .	226
7. Das Subjekt des Unbewußten . . . . .	227
(1) Das Es . . . . .	227
a) Das Es als pathisch-fühlendes Wesen (KLAGES) . . . . .	227
b) «Der Mensch wird vom Es gelebt» (GRODDECK) . . . . .	228
c) Das Ich und das Es (FREUD) . . . . .	228
(2) Das Selbst . . . . .	229
a) Das Selbst als das wahre Wesen des Menschen (NIETZSCHE) . . . . .	229
b) Das Selbst als Gegeninstanz zum Ich . . . . .	230
c) Das Selbst als Archetypus (JUNG) . . . . .	230
(3) Die Tiefenperson . . . . .	231
a) Die anatomisch-physiologische Auslegung (KRAUS) . . . . .	231
b) Schichten der Tiefenperson (ROTHACKER). . . . .	232
c) Die noologisch-ethische Konzeption (FRANKL) . . . . .	232
(4) Zusammenfassung . . . . .	233
a) Zwei-Subjekte-Theorien . . . . .	233
b) Personalität als übergreifendes Prinzip . . . . .	233
8. Die Existenzform des Unbewußten . . . . .	234
(1) Das Unbewußte, eine physische oder eine psychische Entität? . . . . .	234
a) Die physiologische Theorie des Unbewußten . . . . .	234

b)	Der neukantianische Beweisgang . . . . .	235
c)	Das Unbewußte im Licht des psychophysischen Parallelismus (WINDELBAND) . . . . .	235
d)	Physisch-psychisch, kein Entweder-Oder . . . . .	236
(2)	Das Unbewußte, Realität oder Gedankengebilde? . . . . .	236
a)	Das Unbewußte als primäre Wirklichkeit in der Tiefenpsycho- logie . . . . .	236
b)	Psychologie ohne Unbewußtes . . . . .	236
c)	Konstruktions- und Rekonstruktionsniveau . . . . .	237
9.	Unbewußtsein als Latenz . . . . .	239
(1)	Zonen der Dimension «latent» . . . . .	239
a)	Über- und Unbewußtes . . . . .	239
b)	Das Mitbewußte . . . . .	239
c)	Das Unterbewußte . . . . .	240
(2)	Nähere Bestimmung der «Latenz» . . . . .	240
a)	Bewußtsein als Präsenz – Unbewußtsein als Latenz . . . . .	240
b)	Präsenz und Latenz als Polarität . . . . .	241
c)	«Lichtwechsel» . . . . .	242
(3)	Positive Sicht des Unbewußten . . . . .	242
a)	Verbergen = aufbewahren . . . . .	242
b)	Verbergen = schützen . . . . .	242
DRITTES KAPITEL: ERLEBEN UND VERHALTEN . . . . .		245
V. Erleben . . . . .		245
I. Leben und Erleben . . . . .		246
(1)	Die Lebensphilosophie . . . . .	246
(2)	Analyse des Erlebnissbegriffes . . . . .	247
(3)	Die spezifischen Merkmale des Erlebens . . . . .	248
a)	Zeitlichkeit. . . . .	248
b)	Ganzheitlichkeit . . . . .	250
c)	Unmittelbarkeit . . . . .	252
2. Erleben und Verstehen . . . . .		253
(1)	Verstehen als Methodenbegriff . . . . .	253
a)	Verstehen und Erleben . . . . .	253
b)	Praktisches und psychologisches Verstehen . . . . .	254
c)	Elementares und höheres Verstehen (DILTHEY) . . . . .	255
d)	Statistisches und genetisches Verstehen (JASPERS) . . . . .	255

(2) Zugänge zum Verstehen . . . . .	256
a) Das «zergliedernde» und «beschreibende» Vorgehen nach DILTHEY . . . . .	256
b) Das Verfahren des verstehenden Psychologen nach JASPERS . . . . .	258
c) Das geisteswissenschaftliche Verstehen nach SPRANGER . . . . .	258
(3) Gegenstandsbereiche der verstehenden Methode . . . . .	259
a) Verstehen – keine Universalmethode . . . . .	259
b) Ausdrucks- und Persönlichkeitspsychologie . . . . .	260
c) Typologie . . . . .	260
d) Motivations- und Sinnzusammenhänge . . . . .	262
(4) Die Aktstruktur des Verstehens . . . . .	262
a) Nacherleben und Einfühlung . . . . .	262
b) Verstehen durch Gemeinsamkeit . . . . .	263
c) Verstehen als Sinnerfassen . . . . .	264
d) Verstehen als intuitive Schau . . . . .	265
e) Verstehen als Anschauung . . . . .	266
f) Die hermeneutische Interpretation . . . . .	267
(5) Eine Theorie des Verstehens . . . . .	269
a) Das «Primärverstehen» als existenziale Grundbestimmung menschlichen Daseins . . . . .	269
b) Das kritische Verstehen als Methodenbegriff . . . . .	269
(6) Kriterien der Verlässlichkeit . . . . .	270
a) Erleben der Evidenz . . . . .	270
b) Objektive Daten . . . . .	270
(7) Vergleich von Verstehen und Erklären . . . . .	271
a) Gegensatzprofil . . . . .	271
b) Gemeinsamkeiten . . . . .	272
c) Die Methodendiskussion . . . . .	272
3. Erleben, Ganzheit und Gefühl . . . . .	274
(1) Gefühlstheorien im 19. Jahrhundert . . . . .	274
(2) Pioniere der neueren Gefühlslehre (WUNDT, LIPPS, CORNELIUS, KRUEGER) . . . . .	275
a) Vom Wesen der Gefühle . . . . .	276
b) Universalität und Primat der Gefühle . . . . .	277
c) Personnähe, Innerlichkeit, Zentralität . . . . .	278
(3) Der pathische Charakter des Fühlens . . . . .	280
(4) Das Erleben als primäre Kommunikationsform . . . . .	281
4. Erleben, Denken und Wollen . . . . .	282
(1) Erlebenselemente beim Denken . . . . .	282

a) Die «determinierende Tendenz» (Würzburger Schule) . . . . .	282
b) Tendenz zur Prägnanz (Gestaltpsychologie) . . . . .	283
c) Das Einfällserleben . . . . .	284
(2) Erlebnisanteile beim Wollen . . . . .	285
a) Aus der Geschichte der Willenspsychologie . . . . .	285
b) Die Versuche von ACH . . . . .	286
c) Konfliktforschung . . . . .	286
d) Der reaktive und der aktive Faktor bei der Konfliktlösung . . . . .	288
5. Erleben, Gestalt und Gesetz . . . . .	289
(1) Die gestalttheoretische Betrachtung des Erlebens . . . . .	289
a) Der Ansatz am unmittelbar und anschaulich Gegebenen . . . . .	290
b) Naiver Realismus . . . . .	290
(2) Die Gesetzmäßigkeit des Erlebens . . . . .	291
a) Die Gestaltgesetze . . . . .	291
b) Die Ordnungsprinzipien der Wahrnehmung . . . . .	292
c) Die Wirkung von Gestalt und Gesetz im Erleben . . . . .	294
6. Grundmerkmale des Erlebens . . . . .	297
VI. <i>Verhalten</i> . . . . .	297
1. Die Entdeckung des äußeren Menschen . . . . .	298
2. Der historische Hintergrund der objektiven Psychologie . . . . .	300
(1) Wurzeln in der Philosophie . . . . .	300
a) Der kartesianische Dualismus . . . . .	300
b) Der Positivismus . . . . .	301
c) Der Pragmatismus . . . . .	301
d) Der Neurealismus . . . . .	302
(2) Wurzeln in der Biologie . . . . .	302
a) Experimentelle Biologie . . . . .	302
b) Experimentelle Tierpsychologie . . . . .	302
(3) Wurzeln in der Psychologie . . . . .	303
a) Der Funktionalismus . . . . .	304
b) Die russische Reflexologie . . . . .	304
c) Vorläufer einer objektiven Psychologie . . . . .	304
3. Die russische Reflexologie . . . . .	306
(1) SECHENOWS und BECHTEREWS Reflexforschung . . . . .	307
(2) PAWLOWS Bedeutung . . . . .	308
(3) Die klassische Konditionierung . . . . .	309

(4)	Variationen der Konditionierungsmethode . . . . .	309
a)	Bedingte Reflexe höherer Ordnung . . . . .	309
b)	«Rückwirkende Konditionierung» . . . . .	309
c)	Pseudokonditionierung . . . . .	309
d)	Der Generalisationseffekt . . . . .	310
e)	«Experimentelle Neurosen» . . . . .	310
(5)	Zur Theorie der Konditionierungsmethode . . . . .	311
a)	Physiologismus . . . . .	311
b)	Mechanismus . . . . .	311
(6)	Weiterentwicklung der PAWLOWSCHEN Lehre . . . . .	311
4.	Das Konzept des klassischen Behaviorismus (WATSON). . . . .	313
(1)	Das objektivistische Axiom . . . . .	313
(2)	Das physiologistische Axiom . . . . .	314
(3)	Das atomistische Axiom . . . . .	314
(4)	Das «transpositionistische» Axiom . . . . .	315
(5)	Das mechanistische Axiom . . . . .	315
(6)	Hauptvertreter des klassischen Behaviorismus . . . . .	317
5.	Vom klassischen zum operationalen Behaviorismus . . . . .	318
(1)	Einflüsse aus Physik und Philosophie . . . . .	318
a)	Der Operationismus (BRIDGMAN) . . . . .	318
b)	Die neopositionistische Philosophie des Wiener Kreises . . . . .	319
(2)	Thesen des Neopositivismus . . . . .	319
a)	Das Verifikationsprinzip . . . . .	319
b)	Der Grundsatz der Intersubjektivität . . . . .	320
c)	Die Lehre von den Protokollsätzen . . . . .	321
(3)	Operationaler Behaviorismus . . . . .	322
a)	Systematik in Forschung und Lehre . . . . .	322
b)	Ausdehnung der Forschung auf die subjektive Erfahrung . . . . .	323
c)	Der «Forscher und sein Tun» . . . . .	323
6.	Vom molekularen zum molaren Behaviorismus . . . . .	323
(1)	Die holistische Wende . . . . .	324
(2)	Verhalten als Akt des ganzen Lebewesens . . . . .	224
7.	Vom objektiven zum subjektiven Behaviorismus . . . . .	326
(1)	Die intervenierenden Variablen (TOLMAN) . . . . .	326
a)	Aufgliederung . . . . .	326
b)	Rückkehr zum Subjekt . . . . .	327
c)	Festhalten am objektivistischen Axiom . . . . .	328
d)	Das Problem der Introspektion . . . . .	329

(2) Das operante Verhalten (SKINNER) . . . . .	329
(3) Rehabilitation des Bewußtseins . . . . .	330
(4) Wandel und Liberalisierung des Behaviorismus . . . . .	330
<b>RÜCKBLICK: Das Logogramm der Psychologie . . . . .</b>	<b>332</b>
(1) Die Person als Materialobjekt der Psychologie. . . . .	332
(2) Das psychische Leben als Formalobjekt der Psychologie . . . . .	332
(3) Vier Aspekte des psychischen Lebens . . . . .	333
a) Das Problem der Gegenstandsbestimmung . . . . .	333
b) Das Prinzip der Aspektivität . . . . .	334
c) Abgrenzbarkeit der Aspekte . . . . .	335
(4) Ordnung der Grundbegriffe . . . . .	336
a) Die Polarität Erleben – Verhalten . . . . .	336
b) Die Modalität bewußt – unbewußt . . . . .	337
c) Definitionsvorschlag . . . . .	337
<b>LITERATUR . . . . .</b>	<b>339</b>